

KOPF DER WOCHE: ELLEN ENKEL

Lieber Professorin als Päpstin

Sie hätte „gern auch noch Physik und Medizin studiert, weil ich wissbegierig bin, offen für Neues“, sagt Ellen Enkel. „Aber meine Eltern fanden damals, dass Biologie, Pädagogik und Theologie für den Anfang genügen.“

Diesen Anfang hat die gebürtige Kölnerin zu einem guten – vorläufigen – Ende gebracht. Anfang März wurde Enkel als Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Mobilität an die Fakultät für Ingenieurwissenschaften der Universität Duisburg-Essen berufen. Diesen fast schon legendären Lehrstuhl hatte lange Ferdinand Dudenhöffer inne. Der „Auto-Papst aus dem Pott“ wirkt inzwischen in St. Gallen/Schweiz.

Ihr Vorgänger ist ein Marketingexperte,

Ellen Enkel, 49, ist die neue Professorin für BWL und Mobilität an der Universität Duisburg-Essen.



stellt das Auto in den Mittelpunkt seiner Arbeit, hält Kontakt zu großen Konzernen. Sie selbst, sagt Enkel, ist als Professorin für Innovationsmanagement am Wandel der Mobilitätsbranche interessiert, erforscht auch Start-ups. Zudem lehrt sie über Kooperationen von Unternehmen und digitale Dienstleistungen. Immer auch aus Sicht der Kunden.

Das Corona-bedingte Homeoffice verschafft der Mutter mehr Zeit für ihre zwei schulpflichtigen Kinder. Zudem bringt das Virus die promovierte Wirtschaftspädagogin auf neue Ideen: „Die Analyse des Mobilitätsverhaltens nach Corona dürfte Überraschungen ergeben, und vielleicht erstaunen uns gerade die etablierten Player mit kreativen Konzepten – viel Zeit zum Nachdenken ist ja jetzt da.“

Letzteres gilt auch im eigenen Haushalt: „Mein Auto mit Verbrennungsmotor werde ich abgeben“, sagt Ellen Enkel, „der Nachwuchs drängt auf die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs.“ Henning Krogh